



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das fünffzehendt Capitel. Xauerius bringt zween Portugeser vom
Gottlosen/ zu einem ehrlichen Leben.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Das fünffzehende Capitel.

Xaverius bringt zween Portugeser vom
Gottlosen / zu einem ehlichen
Leben.

Nach deme Franciscus in erfahrung gebracht / das sein
Vater guter Freundt / mit den leichtfertigen Frauen-
bildern ganz vnnnd gar der Vnzucht ergeben / gehet er
mit fleiß vormittag vmb Essens zeit zu ihme / vnd begeret sein
Gast zu seyn. Der gute Freund sahe wol / das Xaverius kein
angenehmer vnd werther Gast würde seyn / nichts desto weni-
ger aber dörfte ers ime nit abschlagen / sonder hat in freund-
lich empfangen / sich auch dienstwillig vnd frölich gegen ihme
erzeigt / den vnwillen in seinem Gemüt dardurch zu verber-
gen / wie nun das Mittagmal zuberaitet / sassen zugleich am
Tisch schöne Mägd / vnd des Wirths Keßweiber warteten
auff / der Hausherr sahet sich an zu schämen / das so gar kein
Diener im Haus gewesen / vnnnd möchte allein die grosse an-
zahl der Dienerin ihn einer vberschwenglichen vnzucht ver-
dächtig machen. Derowegen als Xaverius vber Tisch
alles dissimuliert, vnd kein Wort vnder der Malzeit darw-
der geredt / fürchtet sich der Wirth doch heimlich / als wel-
cher in frischer vnd öffentlicher That erwischt worden; Fran-
ciscus aber / nach deme ers gratias gebettet / vnd vom Wirth /
samt seinen Dienerin freundlich vrlaub genommen / ist er
von ihnen geschiden. Mehr hat Xaverij dissimulation vnd
stillschweigen bey dem Wirth außgerichtet / als wann er ihn ge-
scholten. Wienun der Wirth seiner forcht entlediget / vnnnd
Franciscus zu seiner öffentlichen schand vñ vnehr geschwigē /
sahet er an / mit Francisco forthin vertrewlicher zu handeln /
ihn gutwillig in sein Haus zu beruffen / vnd als einen Gast
mit sich zu nemmen. Hergegen erzeigt sich Xaverius gar gut-
willig /

willig/ vnd sprach ihme freundlichlichen zu/ mehrmalen fragend/ ob seine natürliche Schwestern frisch vnd gesunde seyen/ sagte auch nichts weiters / sondern war zu friden/ daß er in seinem Herzen ein vnruhe gemacht/ vnd ist zwar nit ohne Frucht abgegangen/ dann nach wenig Tagen kompt der Wirth in des H. Apostels Pauli Kirchen/ ruffte Xauerium zu sich/ vnd fallt von stund an vor ihme nider auff die Knye/ sprechendt: Siehe Vatter / hie bin ich / deinen befehl gehorsamlich zu vollbringen/ daß dein stillschweigen hat in meinem Herzen ein so großes geschrey vñ vnruhe angericht/ daß ich weder bey Tag noch nacht/ keins wegs ruhig seyn kan / würdet mir also lieb vñ fast angeneh̄ seyn / was mit mir zu der Ehr Gottes/ vnd meiner Seelen Heyl wirfft fürnehmen. Derowegen als er ordentlich seine Sünd gebeichtet/ vnd die Keßweiber verheurater/ thut ers mit Rath Francisci von sich/ vnd stelle mit seinem beystand ein ehliches vnd Gottseliges Leben an.

Es war aber Franciscus nit nur gegen seinen wolbekanten Freunden gütig/ sondern halffe auch nach euffersten vermögen den Frembden / deren Wolfahrt vñnd Seelen Heyl er in gefahr gesehen. Wie dann ein Portugesischer Schiffsol dat gewesen/ welcher ohne hoffnung war/ einiger besserung/ der auch in zwey vñ zwainsig Jaren niemals gebeichtet/ auch allbereit ehe daß Franciscus in erkandte/ schon ins Schiff eingetretten/ in meinung mit der Armada ins Mecanische Meer zu fahren. Weil nun Franciscus seiner Seelen heyल begierig/ begibt er sich vnuerdrossen in sein Schiff/ vñ geselle sich zu ihme als ein Mitgesehre/ macht ihn auch durch sein freundlichlich zusprechen/ stätte beywohnung/ vnd allerley erzeigte dienst/ ihme dermassen zu seinem Freund/ daß er nachmals selbst seiner gegenwertigkeit begert/ vnd fast in ehren gehalten. Nach dem es Xauerium für rathsam angesehen/ sein vorhaben ins werck zu richten/ redet er in vnuersehens an. Vnd nach dem er von des

Kriegs

Kriegs gefährlichkeiten meldung gethan / hat er angefangen
ihn freundlich zu fragen / ob er zum Tode beraitet sey / welche
zwar die sterbliche Menschen nit mögen entrinnen / die sich a-
ber auff's Kriegswesen begeben / die gehen im selbst gleichsam zu
wie langs seye / daß er gebeichtet / vñ sich mit Gott / welcher die
Sünden gestrafft / versöhnet habe? Auff solches sahet er an
zu seuffzen / vñ sagt / es sey schon vil Jar / daß er in allerley sün-
den stecke / vnd niemals gebeichtet hab / vnd solches zwar mehr
auff frembder / als eigener schuldt / Seytemalen er ihme / ehe
daß die Armada außgefahen / gänzlich fürgenommen / sein
Gewissen von so vilen vñ schweren Sünden zu rainigen / aber
wie er dem Vicario seine Sünd gebeichtet / habe er ihn nit ab-
soluiren wollen / seye auch fermer kein hoffnung seiner See-
len Heyl mehr vbrig. Hier auff Franciscus / als der verlassnen
Seelen einiger Arzt / mich verwundert / sprach er : ob deß
Vicarij Vnbarmherzigkeit / vñnd strengen weiß / sonderlich
wann er recht vñnd ordentlich gebeichtet habe / tröstet ihn also /
vñnd macht ihm ein gut Herz / versprechendt / er wolle ihn
gern zu Beicht hören / mit angehengter Ermahnung / er wöl-
le sich aller seiner begangnen Sünden von Jugend auf / so vil
ihme möglich / erjären. Darzu er jme etliche gute vnd leichte
mittel fürgeschriben / welchen er / auff hoffnung der Seligs-
keit / vil Tag gutwillig vñnd fleißig nachkommen / vñnd war
schon zur Beicht beraitet / als die nechst gelegne Statt der
Armada gelegenheit geben / sich daselbst ein weil auffzuhal-
ten. Nach deme nun vil auff's Landt außgestigen / ist Francis-
cus mit dem Soldaten gleichfals außgetreten / vñ daselbsten
in an einem sonderbarn ort angefangen beicht zu hören. Daß
im aber die beicht zu heizen gangen / gaben seines statts seuffzen
vñ vilfältiges wainen vnder der Beicht gnugsam zu erkennen.
Nach vollbrachter Beicht / wie ihn Franciscus absoluiert / be-
silcht er jme ein Vatter vnser / vnd Aue Maria zubetten / das
vbrige

vbrige wölle er selbst bey G. Ste für ihn abtragen vnd bässen/
 gehet also von stund an vom Soldaten / vnd verfügt sich in
 nechst gelegnen dicken Wald / daselbsten entblößt er seinen Leib/
 vnd geißelt seinen Rücken mit eyßnen Spörlein gar hart / ohne
 ende vnd maß / als darzwischen der Soldat sein auffgelegte
 Buß hette verrichtet / vnd Xauerij Fuß steig nach gefolgt / ist
 er in Wald kommen / vnd haben ihme die starcke strach zu des
 Francisci heimliche Ort anlaitung geben / welcher / wie er
 die erschröckliche Geißel / auch den zerfleischten vnd blutigen
 Rücken gesehen / hat er erstens vor verwunderung vnd forcht
 nichts sagen könden / Nachmals fahet er an bitterlich zu we-
 nen / springt hersür / vnd fallet vor Xauerio auff seine Knye /
 wil auch eher nit auffstehen / bis er ablasse vnd auffhöre / die
 frembden Sünden an seinem Leib zu straffen / ist auch Fran-
 cisci vorhaben nit vergebens gewesen / dann dise vngewönl-
 che Kasteiung des Soldaten Herz / welches schon durch die
 Beicht erwaicht / dermassen zur fleißigen Buß erweckt hat /
 das er nachmals die begangne Sünden seines gansen Le-
 bens selbst mit williglichen Bußwercken / abstraffet : Wie
 nun Xauerij willen erfüllt / schiffet er wider mit Xester gele-
 genheit auff Goa zu.

Das sechzehnde Capitel.

Wie Xauerius seine Gesellen in gewisse Provin-
 zen außgetheilt / entschleust er sich in Japon
 zu verreisen.

Nach deme Franciscus im Goanischen Collegio alle sa-
 chen disponiert vnd angeordnet / auch zur selben zeit
 neue Gesellen / als Beyständ auß Portugal ankömmt
 hat er bey ihme selbst nach mehr Residenzen oder Wohnun-
 gen für die Societet angefangen zu trachten vnd umbzuse-
 hen.